

bezieh. in Eingriff mit den Schnappern gebracht und dadurch beim Niedergang an die Stromschlusstücke ange- drückt, beim Hochgang dagegen von denselben entfernt gehalten.

Die Spatiumtaste M_1 ist mit dem Bügel M fest ver- bunden, auf dessen Stange m_1 die übrigen Tasten frei aufliegen, so dass also beim Niederdrücken einer der Tasten auch die Spatiumtaste herabbewegt wird, während

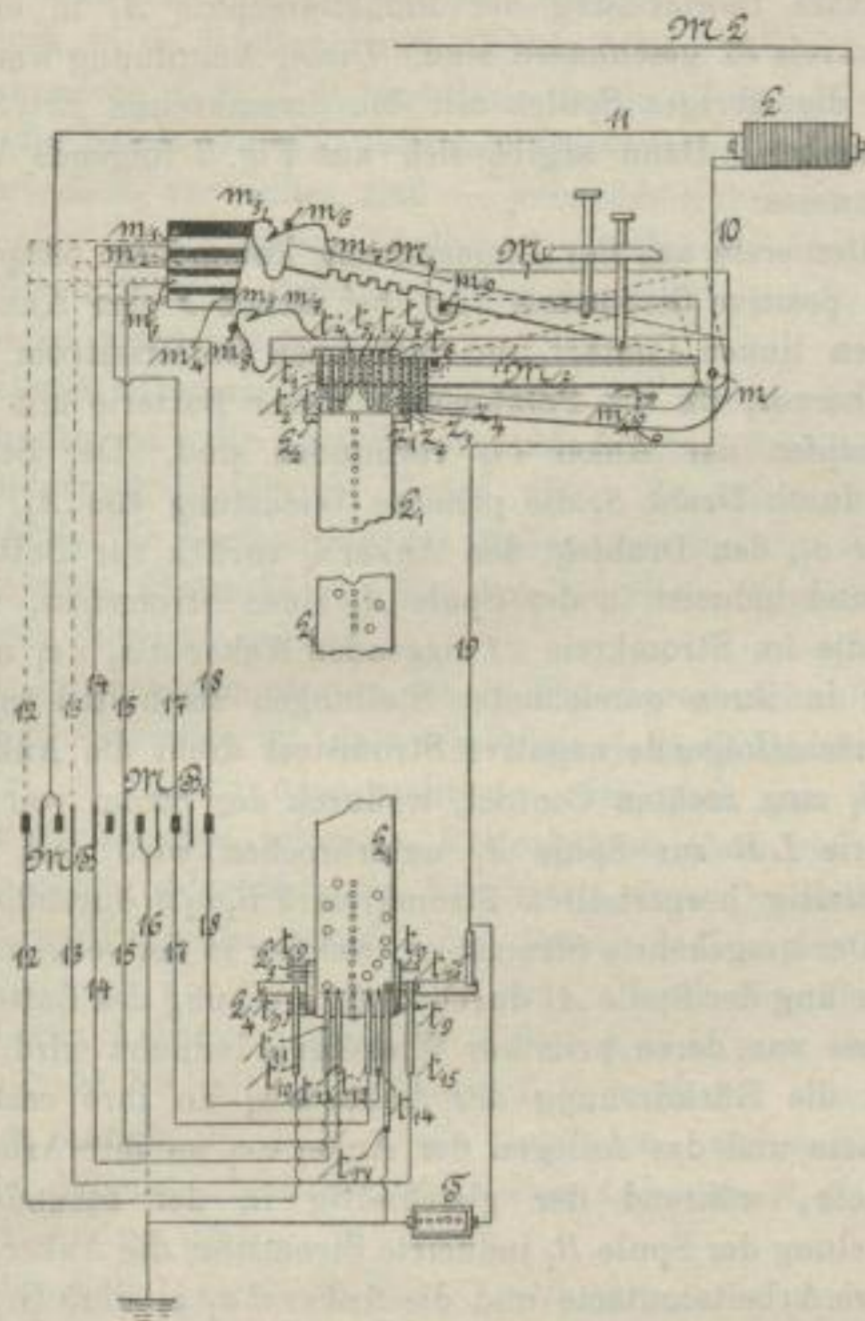


Fig. 5.

Typendrucktelegraph. Gebeapparat.

diese, wenn sie angeschlagen wird, die übrigen Tasten nicht beeinflusst.

Für die Spatiumtaste M_1 ist nach Fig. 5 die Schal- tung der Stromschlusstücke so getroffen, dass m_1 und m_3 durch Draht 12 mit dem einen Pol, m_2 und m_4 durch Draht 13 mit dem anderen Pol der Batterie MB ver- bunden sind, deren neutraler Punkt durch Draht 11 mit der primären Wicklung einer Inductionsspule L in Ver- bindung steht.

Das andere Ende der Primärwicklung dieser in der Hauptleitung ML liegenden Spule steht durch Draht 10 mit der Stange m in Verbindung. Es können also mittels der Spatiumtaste M_1 vier wechselnde Stromstöße aus der secundären Spulenwicklung in die Linienleitung ent- sendet werden.

Die Verbindungen der Stromschlusstücke für eine der übrigen Tasten $M_2 \dots$ erfolgen durch Drähte 14, 15 und 17, 18, welche je auf einer Seite des neutralen Punktes der Batterie MB_1 , jedoch in verschiedener Entfernung von diesem Punkte angeschlossen sind, der durch Draht 16 an Erde gelegt ist. Durch Niederdrücken der Tasten, deren jede eine andere Verbindung der Stromschlusstücke mit der Batterie erhält, werden somit eine oder mehrere positive und negative, schwache oder starke Stromstöße

Dinglers polyt. Journal Bd. 309, Heft 2. 1898/III.

gegeben, welche mit den inducirten Stromstößen der Spa- tiumtaste synchron und gleichartig sind.

Durch einen Rheostaten T (Fig. 5) kann eine geeig- nete bleibende Erdverbindung hergestellt werden.

Zur selbstthätigen Uebertragung wird der Apparat in bekannter Weise mit einem gelochten Papierstreifen ver- sehen. Daher ist der Apparat mit einem zum Lochen dienenden Stanzwerk ausgestattet, welches aus einer An- zahl um m schwingender Bügel t_1 bis t_8 , welche durch die niedergedrückten Tasten angeschlagen werden und hierbei mit ihren Lochstempeln durch den ruckweise fort- bewegten Streifen L_1 hindurch in Löcher der Matrize L_2 eindringt.

Die Tasten $M_1 M_2 \dots$ haben verschiedenartige Ein- kerbungen, um beliebige Combinationen von Lochstempeln bilden zu können. Die den Streifen bewegende Walze L_3 hat beiderseits Contactstifte t_9 , welche abwechselnd an Schleiffedern t_{10} und t_{15} angedrückt und dadurch über die Drähte 12 und 13 mit der Batterie MB verbunden werden.

Mit diesen Stromschlüssen synchron wird durch die Nadeln $t_{11} \dots t_{14}$ Contact gegeben, wenn vor diese ein Loch des Streifens gelangt. An der Walzenachse L_4

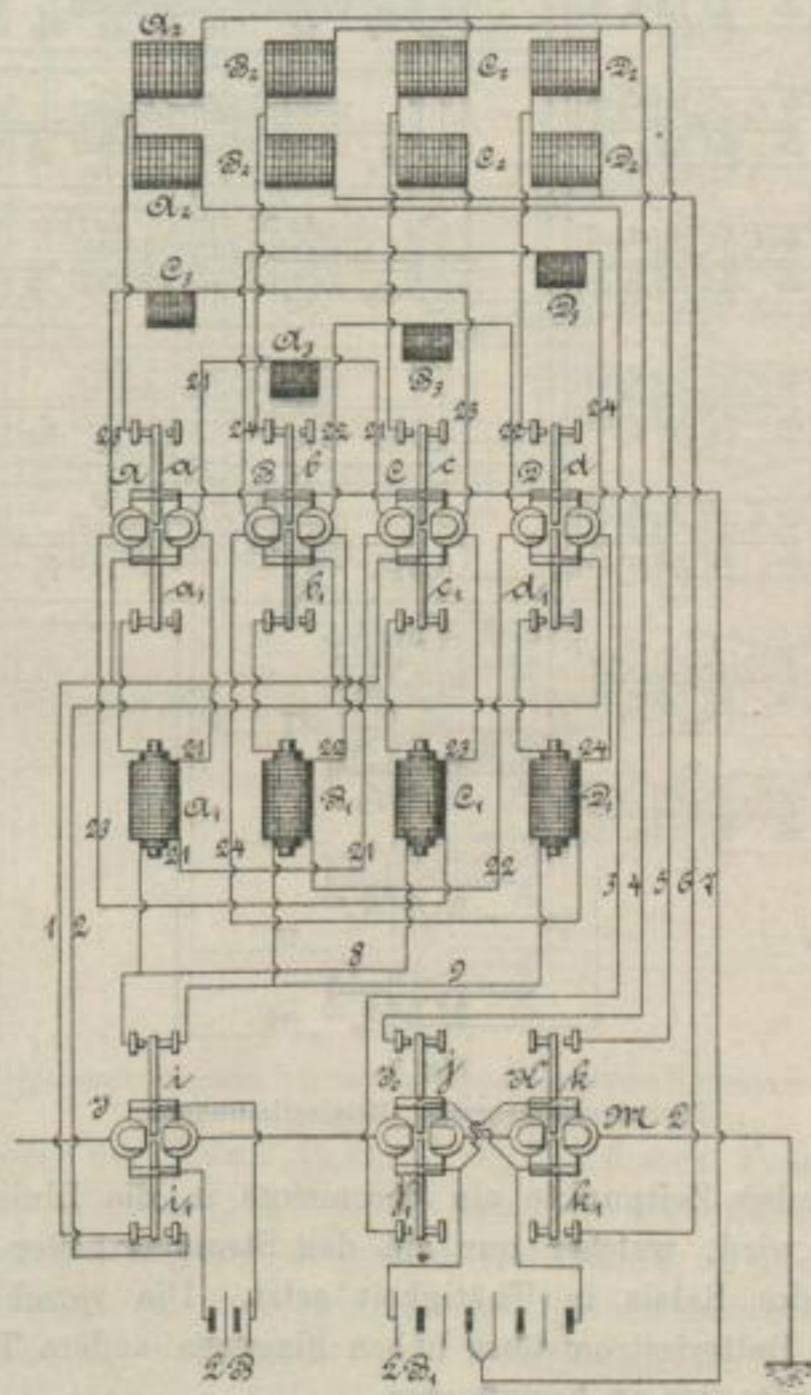


Fig. 6.

Typendrucktelegraph. Stromvertheiler.

schleift noch eine Feder t_{16} , die durch Draht 19 10 mit der Spule L und der Linienleitung ML verbunden ist. Die Contactnadeln $t_{11} \dots t_{14}$ stellen durch die Drähte 14 bis 18 die Verbindungen für die Stromschlusstücke $m_1 \dots m_4$ her, und es besteht demnach jedes übertragene Zeichen aus 1 bis 4 Löchern im Papierstreifen.

Eine zweite Gruppe von Bügeln $z_1 \dots z_4$ dringt aus ihren Lochstempeln in am rechten Rande der Matrize L_2 angebrachte Löcher ein und erzeugt beim Niederdrücken

